Bahnhofstraße

A BIS Z

ZEITUNG FÜR DAS AKTIVE ZENTRUM LICHTENRADE BAHNHOFSTRASSE

AUSGABE 02/2023

Denkmal mit Zukunft

In dieser Ausgabe:

Baubesprechung live

Neues vom alten Pumpwerk

Eine Ameise für Lichtenrade

Tanzen mit Schlager-Norbi

Liebe Lichtenraderinnen und Lichtenrader,

das Gestern, das Heute und das Morgen – Themen, die uns nicht nur hier in Lichtenrade beschäftigen. Diese Ausgabe versammelt Artikel, die dieses Spektrum aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft behandeln.

Schon unsere Titelseite führt Sie zu diesem Thema: Das alte Pumpwerk in der John-Locke-Straße hat schon lange seine ursprüngliche Tätigkeit eingestellt. Etwas zurückgesetzt vom Gehsteig, fristete es jahrelang ein unscheinbares Dasein mit Behelfsnutzungen und zum Schluss Leerstand. Dass die Immobilie in Zukunft eine wichtige Rolle für Lichtenrades Stadtgesellschaft spielen könnte, war Inhalt eines Workshops, über den wir auf den Seiten 6 bis 8 berichten.

Wo wir schon mal bei alten Gebäuden mit neuer Nutzung sind: Das beste und markanteste Beispiel hierfür ist natürlich die Alte Mälzerei. Knapp anderthalb Jahre nach ihrer Eröffnung wollten wir von Ihnen, liebe Anwohnende, wissen, ob Sie auch schon einmal den Weg dorthin gefunden haben. Wir waren überrascht, bei wie vielen Menschen dies der Fall ist. Lesen Sie unsere Straßenumfrage auf den Seiten 12 und 13.

Die Gegenwart ist anstrengend, aber Voraussetzung für eine gute Zukunft: So sieht es an der Baustelle in der Bahnhofstraße aus. Der im Wortsinne tiefgreifende Umbau macht eine intensive Absprache zwischen den Gewerken notwendig. Wie die aussieht? Mehr dazu in unserem Bericht auf den Seiten 3 bis 5.

Wie gesagt: Mit Baustellen zu leben, ist nicht immer einfach. Etwas Ermutigung und gute Laune soll das Maskottchen nach Lichtenrade bringen, das jetzt in vielen Kommunikationsformen rund um die Bahnhofstraße anzutreffen ist. Wir haben mit Horst Zeitler, Erfinder von „Anna Ameise“ gesprochen. (Seiten 9 bis 11)

Unsere Senioren, sind das nicht Menschen von gestern? Die Antwort ist: Nein. Das konnten wir auf einer ausgesprochen heutigen Veranstaltung im Seniorenzentrum der Diakonie am Lichtenrader Damm hautnah erleben. Schlager-Norbi legte auf und alle tanzten mit! So etwas braucht Lichtenrade auch in Zukunft.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen

Ihre Redaktion

Aktuelle und weiterführende Informationen sowie Terminhinweise zum LZ-Gebiet finden Sie unter: **www.az-lichtenrade.de**

Gewerbe bewegt

Die Bahnhofstraße ist die zentrale Einkaufsstraße Lichtenrades. Als Unterstützung für die hier ansässigen Gewerbetreibenden wurden im Auftrag des Geschäftsstraßenmanagements bisher zehn Videoporträts produziert, in denen sich Läden, Restaurants, Agenturen oder Praxen vorstellen. ***Diese Videos können Sie jetzt auch über die Website des LZQ-Programms in Lichtenrade unter folgendem Link anschauen:***

www.az-lichtenrade.de/ihre-geschaefte

Die fertigen Videos stehen den Gewerbetreibenden kostenfrei für eigene Zwecke zur Verfügung.

BILDER*rätsel*

Wo finden Sie dieses Detail in Lichtenrade?

Wo finden Sie dieses Detail in Lichtenrade? Aufmerksame Leser senden die Antwort per Mail an uns. Unter den richtigen Einsendungen (bis 27.04.2023) verlosen wir drei CDs mit den größten Hits von Schlager-Norbi (Seite 15).

Die richtige Lösung für unser letztes Rätsel aus Ausgabe 4/22 kannten Angelika Langer, Regine Dewitz und Michael Clemens. Sie gewinnen jeweils ein Exemplar des Buches „Hermione – Die Flucht ins Leben“ von Bernd Erhard Fischer. Das Bild zeigte die Uhr auf dem neuen Bahnsteig des S-Bahnhofs Lichtenrade.

Neues Rätsel, neues Glück! Schicken Sie Ihre Lösung an: ***redaktion@az-lichtenrade.de***

Termine

Kochworkshop: Rezepte aus der Bienenküche
06.04.2023 von 10:00 bis 14:00 Uhr
Für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren. Die Teilnahme ist kostenfrei. Um Voranmeldung wird gebeten.
Kindermuseum unterm Dach, Alte Mälzerei
Tel: 90277-3788
E-Mail: kontakt@kindermuseum-unterm-dach.berlin

Treffen der Gewerbetreibenden
18.04.2023 um 19:00 Uhr
AZ-Büro, Prinzessinnenstraße 31

Tag der offenen Tür beim Tennisclub Lichtenrade Weiß-Gelb e. V.
29.04.2023 ab 12:00 Uhr
Franziusweg 114/128

Tag der Städtebauförderung
13.05.2023 von 13:00 bis 16:00 Uhr
mit Baustellenbegehung,
Anmeldung erforderlich; weitere Informationen folgen
AZ Büro, Prinzessinnenstraße 31, Tel: 030 894 03 590,
E-Mail: team@az-lichtenrade.de

Ohne ginge es nicht

Wie die wöchentliche Baubesprechung in der Bahnhofstraße abläuft

Viel zu besprechen: Vertreter der beteiligten Baufirmen, des AZ-Teams und der Verwaltung

Jede Lichtenraderin und jeder Lichtenrader kennt die Beschwernisse einer Baustelle aus eigenem Erleben. Und zwar zumeist aus dem Erleben eines Anwohners oder einer Passantin. Wie aber sieht so eine Baustelle „von innen“ aus? Die Lichtenrader Bahnhofstraße wird gerade einer gründlichen Überarbeitung unterzogen. Neu werden danach nicht nur Asphaltdecke und Gehsteige sein. Vor allem das, was darunter liegt, wird erneuert und frisst dabei die meiste Zeit. Denn Strom-, Gas-, Wasser-, Abwasser-, Telefon- und weitere Leitungen werden in unterschiedlichen Tiefen verlegt. Frank Schlesinger vom bezirklichen Straßen- und Grünflächenamt meint, dass eine sinnvolle Voraussage für einen Fertigstellungstermin ohnehin erst dann möglich ist, wenn alle Leitungsträger einmal zusammen an einem Tisch gesessen haben. Dies ist inzwischen geschehen. So wird aktuell mit einem Abschluss der Baumaßnahmen im Jahr 2027 gerechnet. Der erste Bauabschnitt zwischen Mellener Straße und Lichtenrader Damm wird voraussichtlich Anfang 2024 fertiggestellt.

Voraussetzung dafür ist die angesprochene Absprache der Leitungsträger und der übrigen am Bau Beteiligten untereinander. Diese wird auf der Baustelle in der Bahnhofstraße seit September 2022 mit einem wöchentlich stattfindenden Meeting angestrebt. Wir waren bei Baubesprechung Nr. 22 am 22. Februar dabei.

Für die Jahreszeit ist es heute ziemlich warm, 11 Grad sind vorhergesagt und früh um 9:00 Uhr auch schon beinahe erreicht. Aber, das hören wir auch, in der kommenden Woche soll der Winter noch einmal zurückkommen. Frost kann jeden Baustellen-Zeitplan ins Wanken bringen, deshalb ist dies hier mehr als nur Smalltalk. Aber noch ist es nicht so weit. An der Ecke Goltzstraße/ Lichtenrader Damm treffen sich zehn Vertreter von verschiedenen am Bau beteiligten Firmen und Behörden, um sich über den aktuellen Stand auszutauschen. Sitzung kann man das Treffen nicht nennen, denn alle stehen. Viele haben einen Kaffee am Start. Die Besprechung wird von David Fiedler vom Ingenieurbüro ASPHALTA geleitet. ASPHALTA ist vom Bezirksamt mit Planung und Koordination der Umbaumaßnahmen beauftragt. Hier laufen also die Fäden zusammen. David Fiedler stellt die Tagesordnung vor und kommt direkt zur Sache. Was wurde letzte Woche besprochen, wie ist der Umsetzungsstand, gab es Probleme?

Wir erfahren, dass bei Such-Schachtungen eine alte Stromleitung zum Vorschein kam, die im Weg lag und deshalb gekappt wurde. Das Kabel liegt nun noch im Baufeld, muss beseitigt werden. Man diskutiert über die Frage, wer das übernimmt. Die eigentlich verantwortliche Firma, die auch die Kappung

Unter der Erde liegen viele Leitungen

vorgenommen hat, wird voraussichtlich in den nächsten Tagen nicht auf der Baustelle sein. Also erklärt sich die Tiefbaufirma Reddemann bereit, das Kabel zu entfernen, falls dies bis Freitag nicht geschehen ist. Reddemann ist hier im Auftrag der NBB (Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg) aktiv. Problem gelöst.

Nun geht es um die praktische Durchführung der Rohrarbeiten für die Wasserbetriebe. Kettenbagger sind notwendig, um die Baufelder zu befahren, Radbagger reichen nicht aus. Das Problem bei Kettenbaggern ist, dass der Wechsel zwischen den einzelnen Baufeldern schwierig ist, denn Kettenbagger dürfen nicht im Straßenverkehr fahren. Aber ein solcher Wechsel ist wohl mehrfach notwendig. Die Firma beton & rohrbau, die im Auftrag der Wasserbetriebe die Rohre verlegt, ist mit einem Kettenbagger vor Ort. Ein zweiter wurde vor einigen Tagen abgezogen, weil die Auslastung in Lichtenrade nicht gegeben war. Nun wird diskutiert, was hier zu machen ist. Für den Berichterstatter ist es schwer, den Diskussionsverlauf wiederzugeben, da hier mit Fachvokabeln wie Anrampung, Vorstrecker, Bordflucht hantiert wird, deren Sinn fraglich bleibt. Also lauschen wir interessiert, aber ein wenig ahnungslos der Debatte. Man einigt sich darauf, dass das Problem voraussichtlich vermieden werden kann, da eine Straßenbaufirma bis dahin Zufahrten schafft, die beton & rohrbau auch nutzen kann. Zum Zeitpunkt der Besprechung gibt es allerdings ohnehin nicht die notwendige Baufreiheit für die Wasserrohrverlegung.

Weiter: Im Bereich der Baustelle kam es in den Tagen zuvor zu widersprüchlichen Beschilderungen mit Straßenverkehrszeichen. Dies betraf vor allem potenzielle Parkflächen. Den Verkehrszeichen folgend war nicht eindeutig klar, ob ein Auto dort stehen darf oder nicht. Herr Fiedler appelliert deshalb an alle Firmen, Bestandsbeschilderung und Baustellenbeschilderung eindeutig aufeinander abzustimmen. Es ist zwar nicht bekannt, ob im betreffenden Bereich Fahrzeuge abgeschleppt wurden, wahrscheinlich nicht. Aber eindeutige Verkehrszeichen helfen Autofahrern und vermeiden zusätzliche Verärgerung über die Baustelle.

Nach einigen weiteren, kürzer zu behandelnden Themen wird der Diskussionsteil abgeschlossen und man begibt sich zur Baustellenbesichtigung. An der Stelle, wo Goltz- und Bahnhofstraße aufeinandertreffen, wird geschaut, wie man diese Kurve am besten ausarbeiten kann. Denn um beton & rohrbau eine ausreichende Fläche für das Setzen neuer Abläufe zu verschaffen, muss Firma Leuka vorher Borde setzen. Ob allerdings die gesamte Kurve am Stück bearbeitet werden kann, ist angesichts der dort vorhandenen Einfahrten – zwei Mal Tankstelle, Parkhaus Edeka – unklar. Dazu wird sich die Baufirma mit den Anliegern in Verbindung setzen.

Frank Schlesinger ist für das Straßen- und Grünflächenamt dabei

Zu guter Letzt gibt es noch Muster für die Gehwegplatten zu begutachten. Die Bauprofis schauen sich die Platten genau an, beanstanden Ausblühungen und dunkle Ränder. David Fiedler holt eine Flasche Wasser aus dem Auto, um zu sehen, wie sich Platten bei

Die Muster für die Gehwegplatten werden begutachtet

David Fiedler vom Ingenieurbüro ASPHALTA leitet die Baubesprechung

Nässe verfärben. Schließlich wird vereinbart, den Lieferanten zu kontaktieren und nach den Gründen für die Einfärbungen zu fragen.

So eine Baustelle, das nehmen wir mit, ist viel komplexer, als bisweilen vermutet. Auch der Eindruck, auf einer Baustelle geschähe nichts oder zu wenig, trügt oft. Denn die logistische Herausforderung, alle „Medienträger“ – so nennt die Fachsprache alle, die unter der Straße etwas über Leitungen, Kabel oder Rohre transportieren – aufeinander synchronisiert und mehr oder weniger gleichzeitig einzubeziehen, ist enorm. Dabei können auch mal Leerlaufzeiten entstehen, an denen nichts auf der Baustelle geschieht. Aber die Alternative, die Asphaltdecke immer wieder von neuem aufzureißen und zu verschließen, ist nicht nur unter Nachhaltikeitsaspekten fragwürdig, wie David Fiedler zu denken gibt. Für das abgestimmte Vorgehen, wie in der Bahnhofstraße praktiziert, ist die wöchentliche Baubesprechung Voraussetzung. „Ohne ginge es nicht“, sagt Fiedler. Und: „Man spricht zwar immer wieder über das Gleiche und dreht sich ein bisschen im Kreis – aber am Anfang einer Baumaßnahme ist das normal. Alle müssen sich erstmal in ihre Rolle finden.“ Für die kommenden Bauabschnitte erwartet er eine kürzere Bearbeitungszeit. Frank Schlesinger nennt die Gründe für diese Erwartung: „Wir sammeln Erfahrungen, wie sich die Zusammenarbeit hier entwickelt. Wir hoffen, dass wir unsere Erfahrungen von hier auf die anderen Baufelder übertragen können. Und dass dies die Baustelle beschleunigt.“

Bild links: Immer wieder dienstags ist Baubesprechung

Text und Fotos: Johannes Hayner

Pumpen im Pumpwerk

Workshop zur zukünftigen Nutzung des ehemaligen Pumpwerks in der John-Locke-Straße

Mit alten Häusern ist es so eine Sache. Besonders dann, wenn diese einem bestimmten Zweck zugedacht waren, dessen technische Voraussetzungen mit dem Gebäude selbst in die Jahre gekommen sind. Windmühlen? Heute Hotels, Museen oder längst abgerissen. Alte Fabrikgebäude und Umspannwerke? Inzwischen Heimat von Architekturbüros und Kreativagenturen. Alte Mälzereien? Beherbergen Volkshochschule, Bibliothek oder Musikschule. Manchmal auch alle drei. Kirchen werden zu Eventräumen, Lagerhallen zu Techno-Schuppen und Pumpwerke zu – ja, zu was? Dies war Thema des Workshops, der am 8. November im AZ-Büro in der Lichtenrader Prinzessinnenstraße 31 stattfand.

Das ehemalige Pumpwerk in der John-Locke-Straße 45 wurde 1928/1929 errichtet und diente der Abwasserentsorgung Lichtenrades. 1980 wurde es stillgelegt. Während die Maschinen ins Deutsche Technikmuseum wanderten, wurde das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt. Nach unterschiedlichen Nutzungen steht es seit 2015 leer. Ein Versuch, die Liegenschaft zu veräußern, misslang. Inzwischen sind Pläne in diese Richtung verworfen und es wird angestrebt, das ehemalige Pumpwerk für kommunale Zwecke zu nutzen.

Welcher Art diese sein könnten, wurde in einer Machbarkeitsstudie untersucht. Das Büro Kubeneck Architekten – bereits Autoren der Machbarkeitsstudie für die Alte Mälzerei – hat diese im Dezember 2021 vorgelegt. Der am 8. November 2022 durchgeführte Workshop war nun einen Schritt zu einer neuen kommunalen Nutzung und brachte verschiedene Akteure an einen Tisch. Neben Gastgeber Florian Nachreiner vom Bezirksamt und dem Architekten Thomas Kubeneck nahmen Oliver Schmidt und Johannes Moser vom bezirklichen Jugendamt sowie Luzia Weber und Marlene Buritz von der Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK) teil. Sehr wichtig im Sinne der Nachbarschaftsbeteiligung war die Anwesenheit von Linda Pählich und Annette Adamaschek vom FlanierRevier Lichtenrade e. V. sowie von Tabea Witt von outreach mobile als Vertreterin der Trägerszene in der Jugendarbeit .

Workshop im AZ-Büro Prinzessinnenstraße

Die Diskussion kam zu guten Ergebnissen

Nach einer kurzen thematischen Einführung durch Florian Nachreiner kam man sehr schnell auf die Frage der möglichen Trägerschaft einer zukünftigen Nutzung zu sprechen.

Luzia Weber von der Stelle für Koordinierung und Beteiligung (OE SPK), stellte zunächst dar, dass ein großer Bedarf an generationenübergreifenden, offenen Angeboten in Lichtenrade und Marienfelde besteht. Die OE SPK versucht für solche Angebote Finanzierungen und Räume zu akquirieren. Sie verfügt jedoch nicht über ein eigenes Fachvermögen oder Haushaltsmittel für diesen Zweck.

Somit verlagerte sich die Diskussion hin zu einer Trägerschaft durch das Jugendamt und

links und rechts oben:
Fassade und Dach des Pumpwerks sind in gutem Zustand

Mitte links:
Thomas Kubeneck (l.) und Florian Nachreiner

Mitte rechts:
Annette Adamaschek bringt die Perspektive der Anwohnerin ein

links und rechts unten:
Die große Maschinenhalle bietet viele Möglichkeiten für eine alternative Nutzung

Der Sanierungsbedarf in den Innenräumen ist erheblich

In der oberen Etage muss der Raumzuschnitt überarbeitet werden

die Nutzung als Jugendfreizeiteinrichtung. Zwar machte Oliver Schmidt klar, dass das ehemalige Pumpwerk nicht den Anforderungen entspräche, die das Amt bei einem Neubau stellen würde. Andererseits sei vor allem die große Maschinenhalle so faszinierend, dass eine Nichtnutzung – auch unter Nachhaltigkeitsaspekten – nicht zu vertreten sei. Die Variante einer Trägerschaft des Jugendamts bei gleichzeitiger Offenheit für weitere nachbarschaftliche Nutzungen wurde unter allen Beteiligten als realistisch und begrüßenswert erachtet. Im weiteren Verlauf wurden verschiedene Möglichkeiten der Raumaufteilung erörtert, deren Umsetzbarkeit im Nutzungskonzept durch den Architekten Thomas Kubeneck untersucht werden. Für den Maschinensaal könnte eine Anordnung verschiedener Nutzungsinseln sinnvoll sein. So könnten dort zum Beispiel eine Musikinsel mit Band-Equipment, eine Kreativitätsinsel, eine Tischtennisplatte und auch eine Fitness-Ecke („Pumpen im Pumpwerk“) eingerichtet werden.

Um dies noch einmal deutlich zu sagen: Noch ist keine Entscheidung über die Zukunft des Pumpwerks gefallen, auch nicht darüber, ob eine kommunalen Nutzung mögliche ist. Sollte es dazu kommen, wird eine Realisierung – das wurde im Laufe des Workshops mehrfach betont – erst mittelfristig eintreten, also in einem Zeitraum von mehreren Jahren. Allerdings rückte die Diskussion an diesem Nachmittag die Möglichkeit einer Revitalisierung des Pumpwerks ein kleines Stück weiter in Richtung Realität. Denn als Ergebnis kann festgehalten werden, dass das ehemalige Pumpwerk sich durchaus für die oben aufgeführten Nutzungen eignen würde und dass Institutionen existieren, die dies auch übernehmen würden.

Hier noch einige Statements zum Ende des Workshops:

Thomas Kubeneck, Kubeneck Architekten: „Ich bin positiv überrascht von diesem ergiebigen und konstruktiven Gespräch. Die beiden Herren vom Jugendamt haben einen sehr offenen Eindruck gemacht und sehr aktiv an der Diskussion mitgewirkt. Vor allem freut mich, dass sie Gäste aus der Nachbarschaft in einer Jugendeinrichtung als Chance und nicht als Störung begreifen würden.“

Thomas Kubeneck findet die Ergebnisse des Workshops vielversprechend

Florian Nachreiner, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg: „Endlich mal wieder ein Format, bei dem wir alle an einem Tisch gesessen haben! Es war ein produktiver Termin, mit dessen Ergebnissen wir gut weiterarbeiten können. Und wir haben gesehen, dass es viele Überschneidungen gibt zwischen den beiden Nutzungsoptionen Jugendeinrichtung und Stadtteilzentrum – ob sie jetzt beide kommen oder nur eine davon.“

Charlotte Onkelbach, die raumplaner: „Es war eine Offenheit da, man konnte ohne Vorbehalte Ideen einbringen, die ernsthaft diskutiert wurden. Ich bin vor allem froh, dass die beiden Vertreterinnen des Flanierrevier e. V. mit dabei waren und somit die Perspektive der Anwohner eingebracht haben.“

Annette Adamaschek, FlanierRevier Lichtenrade e. V.: „Ich fand es interessant, die einzelnen Akteure hier an einem Tisch beisammen zu haben. Diese Brainstorming-Atmosphäre hat viele gute Ideen hervorgebracht. Jetzt hoffen wir, dass eine Realisierung nicht erst in zehn oder 15 Jahren stattfindet. Der Zeithorizont ist tatsächlich ein bisschen deprimierend.“

Text: Johannes Hayner, Fotos vom Workshop: Johannes Hayner, Fotos von dem Pumpwerk Gebäude: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin

Anna packt an

Unser Lichtenrader Maskottchen für die Bauarbeiten in der Bahnhofstraße

Wer in Lichtenrade unterwegs ist, kommt oft in Kontakt mit der heimischen Fauna. Enten und Schwäne bevölkern den Dorfteich, Hunde und leider auch ihre Hinterlassenschaften sind im gesamten Stadtraum zu besichtigen, tief im Süden, am Rangsdorfer See, kann man sogar auf Adler treffen. Die Alte Mälzerei beheimatet Turmfalken, und Lichtenrader Autos laufen stets Gefahr, von den einheimischen Mardern als Pausensnack missinterpretiert zu werden. Kurz: Die Lichtenrader Tierwelt ist vielfältig und vielbeinig. Vielbeinig? Ja, denn neuerdings werden Sie immer wieder über sechsbeinige Tierchen gestolpert sein (wenn auch nicht im wörtlichen Sinne): Ameisen.

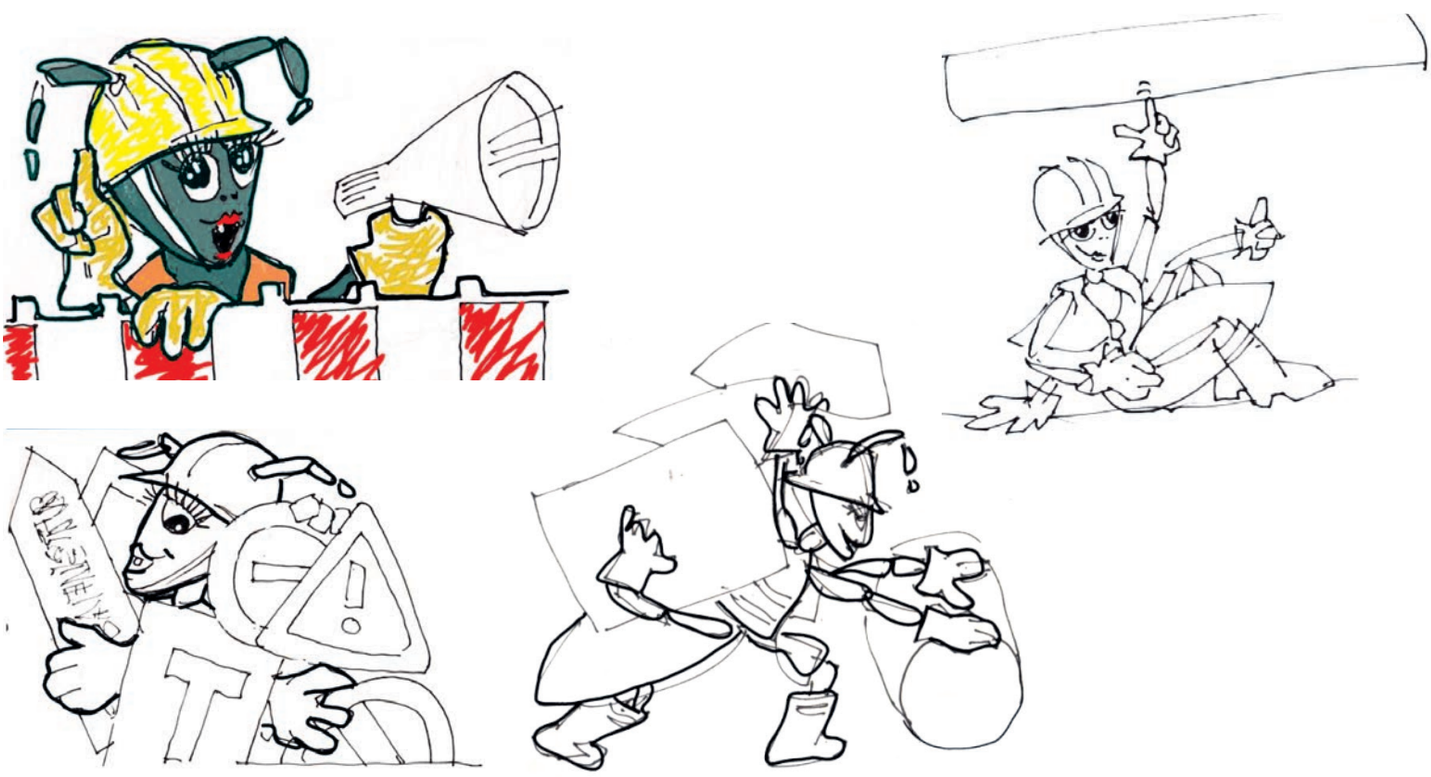
Die Ameise ist das Maskottchen, das die Bauarbeiten in der Lichtenrader Bahnhofstraße begleitet. Sie hat einen Namen, Anna Ameise. Sie grüßt von Plakaten und Einkaufstüten, die Sie bei lokalen Händlern bekommen, sie ziert Bauschilder, Flyer und Postkarten, sie krabbelt auf der Website des LZQ-Programms www.az-lichtenrade.de. Aber: Sie hat ein eng begrenztes Habitat, ist nur hier in Lichtenrade zuhause. Denn sie ist eigens für die Lichtenrader Bahnhofstraße ins Leben gerufen worden. Wir haben uns mit dem Menschen getroffen, der Anna Ameise auf diese Welt geholfen hat und ihn gefragt, wie es dazu kam.

Horst Zeitler macht die Tür auf und lächelt freundlich. Schon bei den ersten Worten fällt auf: Dieser Mann kommt nicht von hier. Die Überbleibsel seines Dialekts – nach 50 Jahren Berlin rollt das „R“ nur noch ein wenig – verraten den Franken. Der gebürtige Bayreuther kam Anfang der 1970er zum Studium nach Berlin. Kunst auf Lehramt mit Zweitfach Politologie waren seine Studienfächer an der Kunsthochschule. 1983 trat er in den Schuldienst ein, war Lehrer und Kunsterzieher an einem OSZ in Rudow und abgeordneter Lehrer am Landesinstitut für Schule und Medien in Ludwigsfelde.

Horst Zeitler, „Vater“ von Anna Ameise

Gestatten, Anna Ameise!, Illustration: Horst Zeitler

Anna Ameise ziert Einkauftüten in sechs verschiedenen Posen



Skizzen aus dem Exposé zum Maskottchen von Horst Zeitler

Mit ihren vier Armen kann Anna einfach mehr, Illustration: Horst Zeitler

Als Lehrer und Ausbilder angehender Lehrer blieb allerdings nach Feierabend wenig Zeit für die Kunst. Das wird jetzt nachgeholt. Denn mit der Pensionierung ergab sich die Möglichkeit, sich wieder intensiver künstlerisch zu betätigen. Zum Beispiel beim Lichtenrader Kunstfenster – einer öffentlichen Kunstausstellung in den Schaufenstern der Bahnhofstraße.

Dabei kam Horst Zeitler in Kontakt mit den hiesigen Händlern. Katja Tiedtke (Lederwaren Tiedtke) erzählte ihm, dass bei den Gewerbetreibendentreffen vereinbart wurde, ein Maskottchen zu entwickeln, das die Bauarbeiten begleitet. Das Maskottchen soll helfen, die von der Baustelle Betroffenen emotional mit ins Boot zu holen, informieren, ankündigen und überhaupt für gute Laune sorgen. So kam Horst Zeitler ins Spiel – und ins Entwerfen.

Zunächst musste die Frage beantwortet werden, welches Tier oder welcher Gegenstand als Maskottchen in Frage kommen könnte. Dazu wurde nun ein Ensemble potenzieller Maskottchen entworfen, die Zeitler in einer Bewertungsmatrix auf Tauglichkeit untersuchte. Es treten zum Casting an: Horst, der Pflasterstein, die Laterne Lothar, Eddi, der Erdbohrer, Bernd, der Bauarbeiter, Sigi Spatz, Wolfgang Wühlmaus, Steffi Schaufel, die Schubkarre Senta, Roland, der Regenwurm und eben Anna Ameise. Die Bewertung ging über negativ für Steinchen Horst (hart, totes Material, passiv, Nähe zur Gewalt) über neutral für z. B. Wolfgang Wühlmaus (wendig, gefräßig, vorwitzig, zum Teil Schaden anrichtend) bis sehr gut für Anna (fleißig, stark, unermüdlich, zupackend, im Kollektiv arbeitend). And the winner is: Anna Ameise!

In mehreren Gesprächen mit dem AZ-Team wurde die Idee weiter und weiter vertieft. Skizzen wurden angefertigt, detaillierter ausgearbeitet oder verworfen. Mit ihren vier Armen erwies sich die freundliche Ameise multitaskingfähig. Das kann man auf der Baustelle gut gebrauchen! Was Herrn Zeitler besonders gefällt, ist, dass unsere Ameise eine Frau ist. Die meisten anderen Maskottchen sind nämlich männlich. Aber Frau Ameise hat eine andere Anmutung: freundlicher, nicht so mürrisch, intelligent, nicht nur zupackend, sondern auch analytisch. Und sie ist kommunikativ, denn Ameisen leben in großen Völkern, was Koordination und Kommunikation voraussetzt.

Nun gibt es die Ameise – vorerst – in sechs verschiedenen Posen. Zum Beispiel als Arbeiterin auf der Baustelle, als Verkehrs(um)leiterin oder als Shopping-Assistentin. Horst Zeitler betont aber seine Bereitschaft, auch weitere Situationen zu bebildern. Anna Ameise, so viel steht fest, würde auch darin eine gute Figur machen.

Text und Fotos: Johannes Hayner

Waren Sie schon in der Alten Mälzerei?

Die Alte Mälzerei ist ein Thema, mit dem sich unsere Stadtteilzeitung immer wieder beschäftigt. Kein Wunder, markiert sie doch mit ihren vielen Angeboten das kulturelle Zentrum Lichtenrades. Bisher hatten wir aber noch keinen Eindruck davon, wie viele Lichtenrader überhaupt am Leben in der Alten Mälzerei teilnehmen. Deshalb haben wir auf der Bahnhofstraße nachgefragt: Waren Sie schon einmal in der Alten Mälzerei?

LUISA, 20:

Ich war noch nie drinnen, laufe aber öfter morgens vorbei. Das Gebäude finde ich schon schön. Meine Freunde sind manchmal in der Bibliothek, und ich könnte mir eigentlich vorstellen, mal mitzukommen. Ich weiß, dass die Alte Mälzerei mal eine Brauerei war, viel mehr aber auch nicht.

SUNNY, 30:

Ich war schon oft in der Alten Mälzerei, vor allem, weil meine Kinder dort zur Musikschule gehen. Ich gehe öfters in die Bibliothek. Zwar bin ich erst seit kurzem nach Lichtenrade gezogen, aber das Angebot dort ist eine tolle Sache!

RAINER, 58:

Natürlich kenne ich die Alte Mälzerei! Schon in meiner Jugend fand ich das Gebäude spannend. Jetzt war ich allerdings lange nicht dort, hab aber gehört, dass sehr viel passiert ist. Mein Sohn ist ab und zu da. Vielleicht gehe ich mal mit?!

GUDRUN, 63

Ich bin regelmäßig in der Alten Mälzerei. Mir gefallen vor allem die schönen Räume der Volkshochschule. Bei allen Kursen mit Meditationsübungen bin ich sofort dabei.

JOHANNA, 17:

In der Alten Mälzerei war ich noch nie und hab es auch erstmal nicht vor. Ich treffe mich lieber mit Freunden oder gehe etwas trinken. Unsere Klasse plant aber einen Besuch. Ich denke, wir werden in die Bibliothek gehen.

HEIKE, 50

Ja, ich bin direkt nach dem Umbau dort gewesen. Es gibt dort eine sehr gute Volkshochschule mit verschiedenen Angeboten. Ich kenne auch die Geschichte der Mälzerei und finde den Ort allein schon deswegen spannend.

JUAN, 28:

Die Musikschule in der alten Mälzerei hat sehr schöne Kursräume. Sie hat aber auch nur von Dienstag bis Freitag zu bestimmten Zeiten geöffnet. Dennoch bin ich sehr gerne dort. Die frühere Geschichte kenne ich nur grob, da sollte ich mich vielleicht mal mehr informieren.

KRISTINE, 37:

Ich finde, die alte Mälzerei ist das einzige schöne Gebäude hier im grauen Lichtenrade. Mehr Gebäude solcher Art wären eine Bereicherung für die Umgebung. Der Umbau war spannend, auch wenn es hier schon genug Baustellen gibt.

MOHAMED, 27:

Ich bin oft dort und freue mich schon auf die kommende Filmvorführung. Ich finde sehr gut, dass auf die Barrierefreiheit geachtet wurde. Ein guter Freund von mir sitzt im Rollstuhl.

DENNIS, 30:

Ich liebe die Tanzkurse in der VHS! Es kommen ganz unterschiedliche Leute, manche davon sogar extra aus anderen Stadtteilen.

WOLFGANG, 63:

Ich bin nicht jeden Tag dort, eher ab und zu. Das Bauwerk ist beeindruckend, ich kann nichts Negatives über die Alte Mälzerei sagen. Ich bin gespannt, was noch kommen wird.

ALVARO, 29:

Der Kochkurs in der Mälzerei hat mir zwar nicht so gefallen, dennoch komme ich wieder. Nächstes Mal suche ich mir einfach was anderes aus. Die Alte Mälzerei ist ein sehr schönes Gebäude mit einer spannenden Geschichte. Ich habe letztens erst mit meinen Eltern darüber gesprochen.

FRANZ, 40:

Meine Tochter geht sehr gern in das Kindermuseum. Dort kann sie immer wieder an schönen Bastel-Workshops teilnehmen. Und ich glaube, sie war auch schon mit der Schule da. In dem Museum geht es um gesunde Ernährung. Zur früheren Geschichte der Mälzerei weiß ich nur, dass dort Bier produziert wurde, oder?

SERKAN, 34:

Mich interessiert die Mälzerei nicht, ich finde, es sollte mehr andere Angebote in Lichtenrade geben. Dieser Ort langweilt mich leider. Das Einzige, was mich beschäftigt, ist meine Arbeit.

ANNA, 19:

Ich kenne die Alte Mälzerei. Ich bin öfters in der Bibliothek, weil ich dort lernen und gut abschalten kann. Meine Schwester geht dort auch zur Musikschule.

aufgeschrieben von: Mickey Sivinska, Illustration Alte Mälzerei: Søren Tang Bertelsen, Collage: Maja Schudi

Norbert Wohlan alias Schlager-Norbi bringt den Saal in Bewegung

Heiße Tänze, kühle Getränke

Wie Schlager-Norbi einen Seniorentreffpunkt rockt

rechts: Marlies Königsberg, Vorsitzende des Fanclubs Norbis Freunde

Es ist ein kalter und grauer Winternachmittag, noch dazu Montag. Die Dämmerung setzt früh ein und mit ihr eine leichter Nieselregen, durchsetzt von feuchten Schneeflocken. Ein Nachmittag zum Zuhausebleiben bzw. zum Sich-Schnell-Zuhause-Verkriechen, oder? Und doch ist dies der Rahmen für eine Veranstaltung, auf die sich ziemlich viele Lichtenrader und vor allem Lichtenraderinnen lange gefreut haben und die sie mit viel Wärme und Beglückung erleben. Zugegeben, Werktag oder nicht ist den meisten der Anwesenden ohnehin egal. Denn es sind die sogenannten „Best-Ager“, die den Veranstaltungsraum des Seniorenzentrums der Diakonie am Lichtenrader Damm bis zum letzten Platz füllen. Also Menschen über 60, die meisten sogar deutlich älter.

Ein Friseur-Geruch aus Haarspray und süßem Parfüm formt die Raumluft. An den Tischen sitzen Lichtenrader Senioren bei Kaffee und Kuchen. Noch bilden gedämpfte Gesprächsgeräusche das Soundbett des Nachmittags. Der Star des Tages trägt ein grau-grün-blaues Sakko mit floralen Mustern, dazu einen gepflegten Bürstenhaarschnitt. Neben der Eingangstür steht sein DJ-Pult, verbunden mit einer Sound-

anlage. Dies ist der Arbeitsplatz von Norbert Wohlan, den hier alle nur Schlager-Norbi nennen. Die Musik setzt ein – und sofort ist die Tanzfläche voll. Schlager-Norbi schnappt sich ein Mikrofon mit knallrotem Popp-Schutz und ist ab sofort für die Gesangsabteilung der musikalischen Darbietung verantwortlich. Schlager-Evergreens wie *Sierra Madre, Rote Rosen, Komm ich zeig dir die Berge* werden Karaokemäßig als Soundbett eingespielt und Norbi singt mit seinem feinen Bariton dazu. Schmachtend hängen die Fans an seinen Lippen, während sie Schlager Norbi umkreisen. Denn der bleibt nicht etwa hinter seinem DJ-Pult stehen, sondern geht auf Tuchfühlung mit seinem Publikum. Immer wieder tritt er auf eine Dame zu, die noch sitzt und bittet singend zum Tanz. Die Damen lassen sich das gern gefallen und genießen Musik und Aufmerksamkeit des Entertainers. Auch Eigenkompositionen erklingen und werden vom kundigen Publikum mitgeträllert.

„Von so einer Veranstaltung wie heute gehe ich immer ganz beflügelt nach Hause.“

Kurzes Päuschen zum Verschnaufen. Gelegenheit für ein paar Fragen an Schlager-Norbi. Aber der kümmert sich erstmal ums Wohlergehen des Berichterstatters: „Kaffee, Cola oder Bier? Und nehmen Sie sich gern ein Stück Kuchen – selbstgebacken vom Publikum. Sehr lecker!“ Norbi selbst trinkt stilles Wasser. „Eigentlich bin ich ja Verlagskaufmann, war früher bei Springer. Die haben dann meine Abteilung abgewickelt. So stand ich mit Ende 40 ohne Job da und habe mich gefragt: Wie geht’s weiter?“ Seit frühester Jugend Schlagerfan, ging er

aufs Ganze. Nach einem kurzen Intermezzo als Inhaber eines Kulturcafés am Südwestkorso setzt Norbert Wohlan auf die Seniorenunterhaltung – und wird Schlager-Norbi. „Ich war schon immer gern mit Älteren zusammen, und so habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht.“ Konsequent zog er seine „Eventschiene 60+“ auf, bietet das gesamte Paket an – von Flusskreuzfahrten oder musikalischen Tagesfahrten als Animateur bis hin zu Konzerten wie hier in der Diakonie oder im Auftrag verschiedener Berliner Bezirksämter. Seit einigen Jahren tritt er auch mit Cindy Berger, bekannt aus dem Schlager-Duo Cindy & Bert, auf. Das Duo hat auch eigene Lieder im Repertoire. Aber heute wird Cindy 75 und ist deshalb nicht mit nach Lichtenrade gekommen. Der neueste Song „Mein Berlin“ stellt Norbis Sicht auf seine Heimatstadt vor. Ein besonderes Highlight im Norbi-Kalender ist die Wahl zum *Oldie-Super-Star 60+*. Die an *Deutschland sucht den Superstar* angelehnte Veranstaltung findet auch dieses Jahr wieder im Gemeinschaftshaus Lichtenrade statt und wird gefördert mit Mitteln der *Dezentralen Kulturarbeit Tempelhof-Schöneberg*. Wer älter als 60 ist und gerne singt, kann dabei sein Talent von einer Jury bewerten lassen und die begehrte Trophäe sowie ein Preisgeld einheimsen. Schlager-Norbi organisiert und moderiert die Veranstaltung.

Jetzt aber muss er erstmal zurück auf die Bühne. Und geht gleich in die Vollen: Die Polonaise „Ramba Zamba“ durchmisst die Einrichtung bis in ihre letzten Winkel und leert gleichzeitig die Sitzgelegenheiten. Alle machen mit. Das Publikum kennt den Ablauf und führt routiniert die Choreographie vom *Hände-auf-die-Schultern* bis zum *Ziehet-durch-die-Brücke* auf. Stark! Norbi ist irgendwo in der Mitte der langen Schlange und fühlt sich dabei ziemlich wohl.

„Ja“, bestätigt er unseren Eindruck, „von so einer Veranstaltung wie heute gehe ich immer ganz beflügelt nach Hause.“ Er mag die Zeit mit den „Alten“, denn die seien dankbar und brächten viel Erfahrung und Begeisterung mit. Norbert Wohlan engagiert sich nicht nur beruflich für Senioren. In seiner Freizeit betreut er, der seit vielen Jahren gern in Lichtenrade wohnt, ältere Nachbarn und hilft ihnen beim Einkaufen, bei Arztbesuchen oder hört einfach mal ihren Geschichten zu. Aus diesen, so denkt er, würde er gern ein Buch machen. Denn er findet es schade, dass „so viel Erfahrung, so viel Weisheit und so viel Lebenszeit“ einfach in Vergessenheit geraten soll.

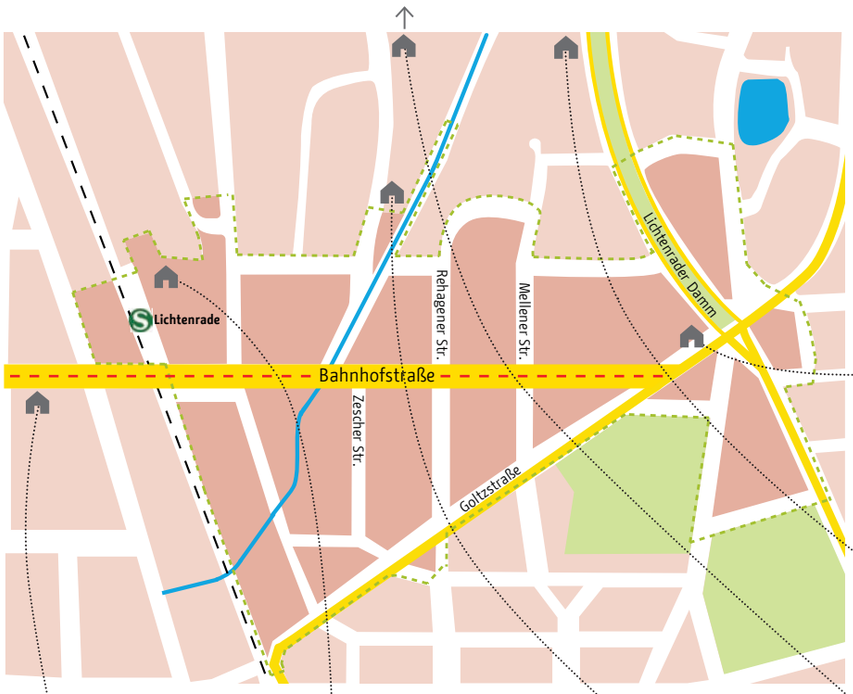
Es wird Zeit, zu gehen. Die Veranstaltung ist noch lange nicht zu Ende, die Tanzfläche gut gefüllt. Alle haben Spaß. Trotz seiner vielen Senioren gibt es in Lichtenrade nur wenige Veranstaltungen für diese Altersgruppe. Über die Musik, die Schlager-Norbi aufführt, kann man unterschiedlicher Meinung sein, das ist normal. Aber über den Wert seiner Arbeit für die Lichtenrader Senioren nicht.
Schlager-Norbi, weiter so!

Sie wollen beim Oldie-Super-Star 60+ am 9. September 2023 den Song-Contest gewinnen?

Dann schicken Sie eine Hörprobe bis zum 31.07. an:
Norbi Entertainment
Postfach 410226
12112 Berlin

Oder per Mail an: **schlager-norbi@arcor.de**
Weitere Infos unter: **www.norbi-schlager.de/**

Text und Fotos: Johannes Hayner



Bahnhofstraße Lichtenrade

Neue Perspektiven für alle

Auf der Übersichtskarte zum AZ-Gebiet verorten wir Einrichtungen, die in der Zeitung redaktionell Erwähnung finden.

1 *AZ-Büro*

2 *Alte Mälzerei*

3 *Pumpwerk*

4 *Zeitler Kunst*

5 *Seniorenbegegnungszentrum der Diakonie*

6 *Baubesprechung*

www.az-lichtenrade.de

Adressen

Ansprechpartner beim Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg:

Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung und Facility Management: Angelika Schöttler
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
(030) 9 02 77-22 61
stadtbau@ba-ts.berlin.de

Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
Florian Nachreiner
(030) 9 02 77-26 29
stadtplanung@ba-ts.berlin.de
www.berlin.de/lichtenrade-bahnhofstrasse

Wirtschaftsförderung Tempelhof-Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
Heike Marfilius
(030) 9 02 77- 42 51
wirtschaftsberatung@ba-ts.berlin.de

Ansprechpartner vor Ort:

Prozesssteuerung
Sabine Slapa, Inga Möller,
Johanna Begrich, Charlotte Onkelbach
team@az-lichtenrade.de

Geschäftsstraßenmanagement (GSM)
Konstantin Knabe, Charlotte Onkelbach
gsm@az-lichtenrade.de

slapa & die raumplaner gmbh
Kaiser-Friedrich-Str. 90, 10585 Berlin
(030) 6 66 29 71 - 0
www.die-raumplaner.de

www.az-lichtenrade.de
AZ-Büro, Prinzessinnenstr. 31, 12307 Berlin
(030) 89 40 35 90
Sprechzeiten: donnerstags 16 bis 18 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Stadtentwicklungsamt

Redaktion: Johannes Hayner, Conrad Kirchner, Volker Kuntzsch, Sarah Kuska, Maja Schudi, Ewald Schürmann

Redaktionsadresse: georg+georg
Osloer Straße 16
13359 Berlin
(030) 23 28 65 54
redaktion@az-lichtenrade.de

Titelbild: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Layout und Schriftsatz: georg+georg
Druck: MegaDruck.de

V.i.S.d.P.: Johannes Hayner
Für den Inhalt der Zeitung zeichnet nicht der Herausgeber, sondern die Redaktion verantwortlich.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls die Benachteiligung eines Geschlechts. Jeder mag sich von den Inhalten unserer Zeitung gleichermaßen angesprochen fühlen. Das Vorgehen wurde in einer Umfrage, die in Ausgabe 04/2021 vorgestellt wird, befürwortet.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat | Städtebau-Förderung | dieraumplaner | Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | BERLIN